

In memoriam Rüdiger Kaspar (05.12.1941 – 05.07.2022)



Rüdiger Kaspar 2003 Foto: A. KASPAR

Rüdiger Kaspar erblickte Anfang Dezember 1941 in dem, im Glatzer Land (Niederschlesien) gelegenen, Seitenberg (Strońie Śląskie) als einziges Kind der Familie Kaspar das Licht der Welt. 1946, kurz nach dem Ende des 2. Weltkriegs, musste die gesamte Familie aufgrund der Auswirkungen des Krieges die heute zu Polen gehörende Heimat verlassen und zog nach Berlin-Köpenick. Hier besuchte Rüdiger auch die Schule, die er – wie zur damaligen Zeit oftmals üblich – mit dem Abschluss der 8. Klasse verließ. Dem schloss sich eine Ausbildung zum Maler an, ein Beruf, dem er in seinem Arbeitsleben in verschiedenen Berliner Malerbetrieben treu blieb. Das galt auch für die Jahre nach 1990, die für viele Ostdeutsche gravierende berufliche Änderungen mit sich brachten und auch an Rüdiger nicht ganz spurlos vorübergingen. Seit dieser Zeit war er zumeist nur in der wärmeren Jahreszeit angestellt, während er in den kalten Wintermonaten Arbeitslosengeld bezog.

1969 heiratete Rüdiger. 1971 wurde seine Tochter Andrea geboren. Die Ehe mit seiner Frau Elisabeth wurde 1982 geschieden. Dagegen hatte er sein ganzes Leben lang ein enges Verhältnis zu seiner Tochter und seiner 2002 geborenen Enkelin Eileen. Auf einer Kirchenfreizeit für alleinstehende Katholiken lernte Rüdiger 1998 seine spätere Lebensgefährtin Monika Bergenthal kennen. Nach dem Tod seines Vaters, um den er sich lange gekümmert hatte, verließ er Köpenick und zog 2002 zu seiner Lebensgefährtin nach Lichterfelde.

Wie Rüdigers Interesse an den Pilzen zustande kam, ist leider nicht bekannt. Möglicherweise war es sein in Freital bei Dresden wohnender Onkel, mit dem er in jungen Jahren viel im Wald unterwegs war und der in ihm das Interesse an der Natur und möglicherweise auch an den Pilzen weckte. Fakt ist, dass er zu Beginn der 1970er Jahre zu den von Gudrun Schlimme (Berlin) im Naturkundemuseum Berlin organisierten Pilzberatungen kam, um sich die dort ausliegenden Arten anzuschauen und außerdem über diese möglichst viele Informationen zu erhalten. Schnell erlangte er so ein umfangreiches mykologisches Wissen, so dass er ab Mitte der 1970er Jahre selbst als Pilzberater in Berlin-Köpenick aktiv wurde, u. a. zusammen mit Werner Nauschütz und Fritz Oßke im Lehrkabinett am Teufelssee. Der offizielle Titel für diese Tätigkeit lautete Kreisbeauftragter für die Pilzaufklärung.



Rüdiger während einer Pilzausstellung Anfang der 1970er Jahre. Foto: Familienbesitz

Sein umfangreiches Wissen hob ihn schnell aus der Riege der staatlich organisierten Pilzberater Ostberlins heraus und ließen ihn zum 1. Ansprechpartner bei Pilzvergiftungen werden: Fehlten bei einer Pilzvergiftung Putzreste oder andere makroskopische Merkmale der verzehrten Pilzarten und/oder ließ sich über die Symptomatik der Vergiftungserscheinungen keine exakte Diagnose erstellen, so wurde Rüdiger stets zu Rate gezogen. Er war zu jeder Tageszeit bereit, den zur Verfügung stehenden Mageninhalt zu mikroskopieren, um so – wenn möglich – eine Vergiftungsindikation zu erstellen und damit die richtigen Gegenmaßnahmen aufzuzeigen. Wie viele Leben er damit rettete, ist nicht bekannt. Rüdiger entwickelte sich dadurch aber schnell von einem mykologischen Autodidakten zum mykologischen Rückgrat der Ostberliner Pilzberater.

Vor der Wende führten die Ostberliner und Potsdamer Pilzberater einmal im Jahr unter Federführung von Katharina Bickerich-Stoll (Bergholz-Rehbrücke) eine dreitägige Weiterbildungsveranstaltung kombiniert mit Pilzexkursionen und Auslage der Funde durch. An diesen nahm Rüdiger regelmäßig teil. Die Aufsammlungen wurden oft an einem der drei Tage auch von Dieter Benkert (Potsdam) auf Einladung von Frau Bickerich-Stoll begutachtet. Vermutlich stellte dies die ersten Kontakte zwischen Rüdiger und Dieter Benkert her. Letzterer war es auch, der Rüdigers Erstfund von *Inocybe aeruginascens* für die DDR bestätigte und ihn bei dessen Publikation unterstützte (KASPAR 1977). Im Laufe der Jahre entwickelte sich so eine enorm fruchtbare Zusammenarbeit, lieferte doch Rüdiger viele Funde für die von Dieter Benkert in loser Reihenfolge seit den 1970er Jahren zusammengestellten Pilz-Neufundlisten für Brandenburg. Darunter befindet sich auch sein erster veröffentlichter, für das Gebiet wichtiger Fund: *Strobilomyces strobilaceus*, gefunden im September 1970 am Binenbach bei Boltenmühle (BENKERT 2001).

Eine besondere Leidenschaft entwickelte Rüdiger für die Porlinge. Grund hierfür mag auch der Erstfund von *Corioloropsis trogii* für die DDR am 31.07.1977 in Berlin-Lichtenberg gewesen sein. Diese Aufsammlung gelangte seinerzeit zu Dieter Benkert, der ihn bestimmte und Rüdiger ermutigte, seinen bemerkenswerten Fund kurz vorzustellen (KASPAR 1979). Zu dieser Zeit besaß er bereits ein umfangreiches mykologisches Wissen, wie die Aufnahme einiger bemerkenswerter 1978 getätigter mykologischer Funde in BENKERT (1981) bezeugen.



Teilnehmer der Pilztagung 09-11.10.1987 in Tornow, von links nach rechts: Gudrun Schlimme, Werner Nauschütz, Harry Burneleit, Steffen Schuller, Rüdiger Kaspar, Peter Mohr, Raymund Bartel, n.n., n.n., Horst Martin-kowitz, Käthe Oßke, Irmtraud Vollgraf, n.n.

Foto: F. OßKE

1982 erfolgte die Gründung der Arbeitsgemeinschaft Mykologie an der Humboldt-Universität Berlin, zu deren Mitgliedern Rüdiger von Anfang an gehörte. Diese trafen sich etwa einmal monatlich in Berlin-Baumschulenweg und unternahmen außerdem an drei Sonntagen im Jahr Pilzexkursionen (BENKERT 1989). Von Vorteil für die Erforschung der brandenburgischen Funga erwies sich u. a. auch die Tatsache, dass sich ein Teil der AG-Mitglieder bereitfand, sich auf Anregung von Dieter Benkert auf einzelne, oftmals taxonomisch nicht einfache Pilzgruppen zu spezialisieren. Hierzu gehörte auch Rüdiger, der sich tiefergehend den Porlingen zuwandte. Schnell entwickelte er sich zu einem Spezialisten dieser Pilzgruppe für das Gebiet der DDR. Dies belegen die zahlreichen von BENKERT (1986) publizierten und von Rüdiger gemeldeten oder überprüften Porlingsfunde. Vorläufiger Höhepunkt war dann seine umfangreiche Arbeit über die Porlinge in Berlin-Köpenick (KASPAR 1991). Darüber hinaus steuerte er viele Funde zu der bis 2006 in insgesamt 18 Beiträgen erschienenen Serie mit Karten zur Pilzverbreitung in der DDR bei, in denen er zumeist in der Danksagung genannt wird. Diese Funde erfolgten sowohl bei selbständig durchgeführten Exkursionen u. a. in den oft von ihm besuchten, in und bei Berlin-Köpenick gelegenen Waldgebieten der Damm- und Königsheide, als auch im Rahmen der Teilnahme an diversen mykologischen Arbeitstagen, u. a. 1984 in Frankfurt/O. oder 1994 in der Uckermark (BENKERT 1987, 1996). Mit der 1992 erfolgten Gründung der Interessengemeinschaft Märkischer Mykologen (IMM) erfolgten diese Arbeitstagen jährlich, zumeist in berlinferneren Regionen. Hier war Rüdiger bis 2017 regelmäßiger Teilnehmer. Unvergesslich sind dabei die von ihm verwendeten Briefumschläge oder auch Zeitungsbögen, um die Proben für eine Untersuchung zu Hause zu separieren. Gelegentlich ließ er sich dann auch ermuntern, über die Ergebnisse zu publizieren (SCHMIDT & KASPAR 2005, SCHMIDT et al. 2008, KASPAR et al. 2011). Hierbei fühlte er sich unnötigerweise immer etwas unsicher, wusste er doch so viel. Fragte man ihn direkt nach der einen oder anderen Art, so sprudelte es nur so aus ihm heraus, kannte er doch genau die Merkmale der jeweiligen Arten. Hierüber zu publizieren fiel ihm aber nicht leicht. Viel lieber bearbeitete er die gesammelten Proben zu Hause in aller Ruhe. Die den Exsikkaten in sauberer Schrift beigelegten Zettel mit den notierten Merkmalen belegen die gründliche Auseinandersetzung mit den Belegen. Erkannte er ein wesentliches mikroskopisches Merkmal an der Probe nicht, zog er es vor, den Fund als unsicher (cf.-Angabe) auszuweisen.

Mit dem Tod von Georg Ritter (1931-1993), der sich auf die Erfassung der corticioiden Pilze in Brandenburg spezialisiert hatte, lag die Bearbeitung dieser Pilzgruppe in dieser Region einige Zeit brach. Hier fand Rüdiger eine neue Herausforderung. Schnell hatte er sich in die Gruppe eingearbeitet, auch in die taxonomisch schwierige und umfangreiche Gattung *Tomentella*. So war es uns möglich, der Bitte von Frau Helga Große-Brauckmann (1925-2007) zu entsprechen und eine Zusammenstellung aller bis dahin bekannten corticioiden und steroiden Pilze für Berlin-Brandenburg inkl. der Einschätzung zu ihrer Häufigkeit zu erstellen (KASPAR & KUMMER 2005): Viele Tage saßen Rüdiger und Volker Kummer hierfür in Volkers kleinem Büro in der Potsdamer Maulbeerallee zusammen. Oftmals war bei Arbeitsschluss die Dunkelheit der Nacht bereits hereingebrochen und Rüdiger musste dann in den kalten Wintertagen noch nach Berlin zurückfahren. Mit etwas Stolz übergaben wir Frau Große-Brauckmann dann unsere Zusammenstellung, plante sie doch damals eine gleichbedeutende Arbeit für das ganze Bundesgebiet. Durch ihren Tod kam es leider nicht mehr dazu. Durch OSTROW & DÄMMRICH (2010) wurde das Vorhaben dann jedoch wenige Jahre später vollendet.

Über viele Jahre stellte Rüdiger bereitwillig sein Wissen bei der Bestimmung diverser Porlinge und corticioider Pilze den Mitgliedern der IMM und der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg (PABB), der er seit 2002 angehörte, zur Verfügung. In einem in der PABB gehaltenen Vortrag über ausgewählte Rindenpilze (2005) und einem anschließend zusam-

men mit Nicolas Kloehn durchgeführten Mikroskopie-Workshop animierte er deren Mitglieder sich mit dieser speziellen Pilzgruppe zu beschäftigen.

Im FUNWOOD-Projekt (SCHMIDT 2010) verbrachte er 2009 und 2010 mehrere Wochenenden im Jahr zusammen mit Astrid Basner, Martin Schmidt und René Ullrich in der Schorfheide mit Kartierungsarbeiten. Die Bestimmung der ca. 4000 dort eingesammelten und zum Teil im Herbarium in Leipzig deponierten Belege nahm etliche Wochen in Anspruch. Die Realisierung weiterer mykofloristisch-ökologischer Arbeiten durch mehrere PABB-Mitglieder, u. a. bei Pilzerfassungen an *Quercus rubra* (SAMMLER et al. 2011) und bei den Erhebungen im Rahmen des DBU-Projektes „Wildnis Naturerbe“ in der Rühnicker Heide (2015-2017), wären ohne seine umfangreichen, uneigennützig zur Verfügung gestellten Daten nicht realisierbar gewesen.

Auch bei der Abklärung zahlreicher unklarer oder schwer bestimmbarer corticioider Arten oder Porlinge, die im Rahmen der seit Mitte der 1990er Jahre unter Leitung von Volker Kummer durchgeführten Luckauer Pilzexkursionen gesammelt wurden, brachte er sich gern und bereitwillig ein. Ohne seine Expertise wäre die Liste der in 25 Jahren nachgewiesenen über 1000 Pilzarten für dieses Gebiet nicht so lang. Diese Einschätzung trifft ebenso für die Funga von Berlin und Brandenburg zu. Insgesamt 74 Neufunde für das Gebiet gehen auf seine jahrzehntelange akribische mykologische Arbeit zurück, beginnend mit *Cinereomyces lindbladii*, gesammelt 1969 von Dieter Benkert im Fresdorfer Moor und nachträglich von Rüdiger bestimmt, und letztmalig 2017 mit *Luellia cystidiata* gefunden von René Jarling bei Hoppegarten im Erpetal und ebenfalls von ihm determiniert. Die MYKIS-Datenbank für Berlin-Brandenburg weist für den Zeitraum von 48 Jahren über 9600 von Rüdiger vorgenommene Pilzbestimmungen auf, wohlwissend, dass diese Liste nicht annähernd vollständig ist.



Sommerfest der PABB August 2015, links: Hubertus Menge, mitte: Frank Frederici, rechts: Rüdiger Kaspar

Foto: N. A. KLOEHN

Leider erkrankte Rüdiger 2018 am Multiplen Myelom (Erkrankung des blutbildenden Systems), möglicherweise auch mitverursacht durch seinen jahrzehntelangen Umgang mit diversen Lösungsmitteln als Maler. An mykologische Arbeiten war seitdem nicht mehr zu denken. Mit starkem Willen und dank der ärztlichen Kunst sowie der Unterstützung seiner neuen Lebenspartnerin Monika Bergenthal, die über 20 Jahre lang sehr viel Verständnis für seine mykologischen Aktivitäten hatte, stabilisierte sich sein Zustand über mehrere Jahre hinweg. Sie war es auch, die sich um die gesicherte Überführung seiner ca. 1800 Belege umfassenden Pilzsammlung von Berlin ins Senckenbergmuseum für Naturkunde in Görlitz (GLM) kümmerte. Rüdiger – obwohl zu diesem Zeitpunkt bereits schwer von der Erkrankung gezeichnet – konnte dies zu seiner Freude im Frühjahr 2022 noch miterleben.

Mit Rüdiger Kaspar verliert Berlin und Brandenburg nicht nur einen versierten und kompetenten Mykologen, sondern auch einen bescheidenen, hilfsbereiten und liebenswerten Mitmenschen. Du fehlst uns sehr.

Für zahlreiche Auskünfte zum Lebensweg von Rüdiger Kaspar, sowie für die Bereitstellung von Fotos danken wir Andrea und Eileen Kaspar, Monika Bergenthal, Nikolas Kloehn, Peter Mohr, Werner Nauschütz und Gudrun Schlimme, alle wohnhaft in Berlin, sowie Daniela Demski (Sommerfeld) sehr herzlich.

VOLKER KUMMER und MARTIN SCHMIDT

Literatur

- BENKERT D (1981): Floristische Neufunde aus Brandenburg und der Altmark. 3. Folge. – *Gleditschia* **8**: 43-75.
- BENKERT D (1986): Pilzneufunde aus Brandenburg und angrenzenden Gebieten. – *Gleditschia* **14**(1): 137-155.
- BENKERT D (1987): Pilzfunde der III. Zentralen Tagung für Mykologie Frankfurt/Oder 1984. – *Gleditschia* **15**(1): 189-197.
- BENKERT D (1989): Laienforscher und die regionale botanische Arbeit in den brandenburgischen Bezirken. – *Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität Berlin, Mathematisch-naturwissenschaftliche Reihe* **38**: 382-391.
- BENKERT D (unter Mitarbeit von DIEKOW W, DUNGER I, KASPAR R, KREISEL H, LUDWIG E, MARTINKÖWITZ H, RITTER G, SAMMLER P, WERNER H, WESTPHAL B) (1996): Beiträge zur Kenntnis der Pilzflora der Uckermark. – *Verhandlungen des Botanischen Vereins von Berlin und Brandenburg* **129**: 151-213.
- BENKERT D (2001): Pilzneufunde aus Brandenburg und angrenzenden Gebieten. III. – *Gleditschia* **29**(1/2): 13-33.
- KASPAR R (1977): *Inocybe aeruginascens* bei Berlin-Köpenick. Erstfund für die DDR. – *Mykologisches Mitteilungsblatt* **21**: 99-100.
- KASPAR R (1979): *Funalia trogii* in der DDR. – *Boletus* **3**(1): 1-2.
- KASPAR R (1991): Die Porlinge s. l. im Berliner Stadtbezirk Köpenick und in angrenzenden Gebieten. – *Gleditschia* **19**: 235-253.
- KASPAR R, KUMMER V (2005): Übersicht über die corticioiden Pilze Berlin-Brandenburgs. – unveröff. Manuskript.
- KASPAR R, KUMMER V, SCHMIDT M (2011): Beiträge zur Pilzflora der Uckermark. Teil 2. Nichtblätterpilze. – *Boletus* **33**(1): 21-34.
- OSTROW H, DÄMMRICH F (2010): Corticioide Basidiomyceten in Deutschland. – *Zeitschrift für Mykologie* **76**(2): 177-210.
- SAMMLER P, SCHMIDT M, KASPAR R (2011): Beobachtungen von Ektomykorrhizapilzen, lignikolen und phytoparasitischen Pilzen sowie von Gallbildnern und Blattminierern mit Bezug zur Roteiche (*Quercus rubra*). – *Boletus* **33**(2): 79-94.
- SCHMIDT M (2010): Kooperation zwischen Amateur- und Berufsmykologen im FUNWOOD-Projekt. – *Boletus* **32**(1): 71-72.
- SCHMIDT M, KASPAR R (2005): Bemerkenswerte Pilzfunde auf der Brandenburgischen mykologischen Kartierungstagung in Treppeln (Schlaubetal) im Herbst 2004. – *Boletus* **28**(2): 81-92.
- SCHMIDT M, KASPAR R, RICHTER T (2008): Ergebnisse der Tagung des BFA Mykologie (NABU) 2006 in Linowsee bei Rheinsberg/Brandenburg. – *Boletus* **31**(1): 3-44.